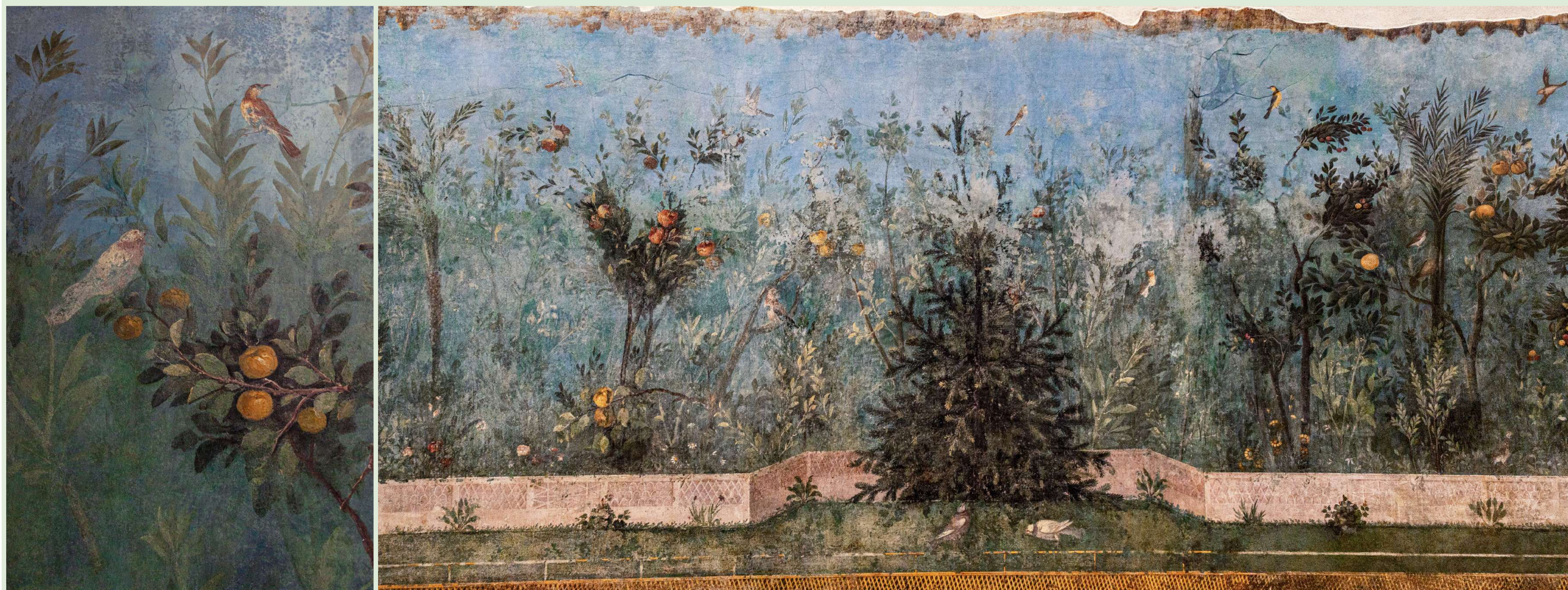


Gartenfresko in der Villa di Livia, Museo Nazionale Romano (Ende 1. Jh. v. Chr.)



Case Romane del Celio (3./4. Jh. n. Chr.)



Santa Costanza (4. Jh. n. Chr.)



ÜPPIG, SINNLICH UND NICHT VON DIESER WELT

Ikonographie der *prosperitas* im religiösen Wandel der Spätantike

Forschungsfrage:

Findet in der Zeit des religiösen Umschwungs zum Christentum ein Wandel in der Darstellung, Bedeutung und Wahrnehmung der *prosperitas*-Bilder statt?

Ergebnisse:

Der religiöse Umschwung in der Spätantike erfolgte nicht schlagartig und so zeigt sich auch in einem Vergleich der römischen mit der christlichen Bilderwelt eine einheitliche Entwicklung vom 1. Jh. bis zum 5. Jh. n. Chr. Solche *prosperitas*-Bilder wurden bereits in der frühen Kaiserzeit als Zierelemente für u.a. römische Villen benutzt und konnten sowohl aus detailreichen und plastischen Elementen als auch weniger differenzierten Formen bestehen. Frühchristliche Bildzeugnisse dieser Art lassen sich vor allem in großer Zahl in Rom im sepulkralen Kontext wie z.B. als Malereien an den Wänden der Katakomben oder auch als Mosaik in Mausoleen finden. Aber auch in frühchristlichen Kirchenbauten lassen sich viele Darstellungen von Ranken, Blumen, Gräsern und Vögeln verschiedener Art und Gattung aufweisen. Jegliche dieser Motive konnten in der Spätantike auch ohne christlichen Kontext vorkommen und sind von der frühen Kaiserzeit an als eigenständiges Bildprogramm benutzt worden.

Santa Maria Maggiore (5. Jh. n. Chr.)



Teilnehmende: Belanna Lange, Maja Leone, Max Maletzki, Konstantin Schwenke Mentor: Prof. Dr. Achim Arbeiter